

# Gewoba-Betriebsrat wittert Interessenkonflikt bei Röwekamp

VON WIGBERT GERLING

Bremen. Beschäftigte der Gewoba legen dem CDU-Partei- und Fraktionsvorsitzenden Thomas Röwekamp nahe, den Sitz im Aufsichtsrat des Wohnungsbauunternehmens niederzulegen. Dies haben jetzt Mitarbeiter mit einer Unterschriftenliste untermauert. Es stelle sich die Frage, ob Röwekamps „parteiliche Aktivitäten zum Verkauf der Gewoba“ mit seiner Funktion im Kontrollgremium des Unternehmens vereinbar seien.

Thomas Röwekamp hatte im Oktober vergangenen Jahres bei einem Vortrag vor der Handelskammer mit konkreten Vorschlägen in die Debatte um die Sanierung des bremischen Haushalts eingegriffen. Die Politik werde angesichts der hohen Verschuldung „nicht darum herumkommen“, so der Christdemokrat, über den Verkauf von

staatlichen Unternehmen nachzudenken. Unter diesem Blickwinkel solle beispielsweise bewertet werden, ob sich die bremische Beteiligung beispielsweise am Flughafen oder auch an der Gewoba lohne.

„Liebe Bremerinnen und Bremer, wo kann unser Land sparen?“ Dies stand dann Mitte Januar dieses Jahres in einem Fragenkatalog, den die CDU an 80.000 Haushalte schickte. Zu den möglichen Antworten, die auf den Karten vorgegeben waren, gehörte auch ein Verkauf von Anteilen an der Gewoba, die zu etwa 75 Prozent in öffentlichem Besitz ist.

Dies hat nun den Protest von Mitarbeitern der Gewoba hervorgerufen. Gestützt auf zahlreiche Unterschriften aus der Beleg-



Gegenwind für Thomas Röwekamp. FO: FR

schaft, ging ein Schreiben des Gewoba-Betriebsrats an den christdemokratischen Politiker. Zwei Sätze im Betreff: „Ihre Umfrage: Wo und wie kann Bremen sparen? Unsere Meinung: Kein Verkauf der Gewoba!“

Gewoba-Beschäftigte, selbst auch Empfänger der Karten aus dem CDU-Haus, verwiesen darauf, dass bei den Sparvorschlägen, die von Röwekamp vorgegeben würden, der Verkauf der Gewoba sogar „an erster Stelle“

aufgeführt sei. An die Adresse Röwekamps: „Wir sehen in Ihren parteipolitischen Aktivitäten einen populistischen Wahlkampf gegen die Interessen der Beschäftigten und der Mieter der Gewoba. Als Aufsichtsratsmitglied der Gewoba sind Sie verpflichtet, für das Wohl des Unterneh-

mens zu handeln.“ Um einen Interessenkonflikt auszuschließen solle Röwekamp über die Niederlegung seines Aufsichtsratsmandats nachdenken.

Röwekamp-Sprecher Gunnar Meister betonte gestern in seiner Reaktion, es gehöre nicht zu den Aufgaben des Gewoba-Betriebsrats, über die Besetzung im Aufsichtsrat zu befinden. Der CDU-Fraktionsvorsitzende habe im Übrigen nicht als Arbeitnehmervertreter einen Sitz im Gewoba-Aufsichtsrat, sondern sei dort mit einem Mandat der Anteilseigner.

Meister hob zudem hervor, dass auf die CDU-Kartenaktion sehr viele Rückmeldungen eingegangen seien. Zum Thema Gewoba-Verkauf seien die Ansichten demnach geteilt. Die CDU werde sich Zeit nehmen, über diese Sparvorschläge zu beraten, die auch bald Thema auf einem Landesparteitag seien.